

UFOP - Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE
GROSSHANDELSPREISE.....2
 Raps
 Rapsöl, Palmöl
 Rapsschrot
 Presskuchen
 Kaltgepresstes Rapsöl

KRAFTSTOFFE.....3f
 Großhandelspreise
 Tankstellenpreise
 Verwendungsstatistik

SCHLAGLICHTER 5ff.

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Raps-erzeugerpreise unter Vorjahreslinie, Abgabebereitschaft der Erzeuger gering
- Rapsnachfrage verhalten, Mühlen zehren von Kontraktware
- US-Sojaernte sowie Sojaaussaat in Südamerika gehen zügig voran

Ölschrote und Presskuchen

- Schwacher Euro verteuert hierzulande Sojaschrot, Nachfrage der Mischfutterindustrie stark gebremst
- Dezentrale Ölmühlen nehmen Forderungen für Rapspresskuchen zurück, Käufer warten auf weitere Preisnachlässe

Pflanzenöle

- Rapsölpreise fester, festere Rapskurse und steigenden Pflanzenölpreise stützen
- Kaltgepresstes Rapsöl ebenfalls teurer

Kraftstoffe

- Mineralölkurse legen zu, schwacher Euro verteuert Diesel
- Spekulationen um Verlängerung der OPEC-Förderkürzung stützen Rohölnotierungen
- RME-Nachfrage ungewöhnlich gering, Käufer präferieren Ware mit hohem THG-Einsparpotenzial
- Biokraftstoffverbrauch im August 2017 leicht gestiegen

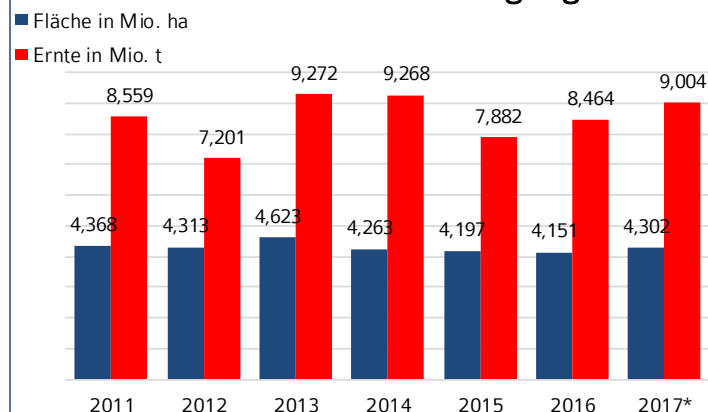
Preistendenzen

Mittelwerte	44. KW	Vorwoche	Ten- denz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	351,94	349,74	↗
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	367,00	360,00	↗
Rapsöl	800,00	775,00	↗
Rapsschrot	175,00	179,00	↘
Rapspresskuchen*	217,92	232,50	↘
Paris Rapskurs	370,00	366,75	↗
Großhandelspreise in ct/l, exkl. MwSt.			
Biodiesel	125,90	123,25	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	116,37	116,00	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	53,90	51,47	↗

* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10 % Fett, Rapsschrot 0 %

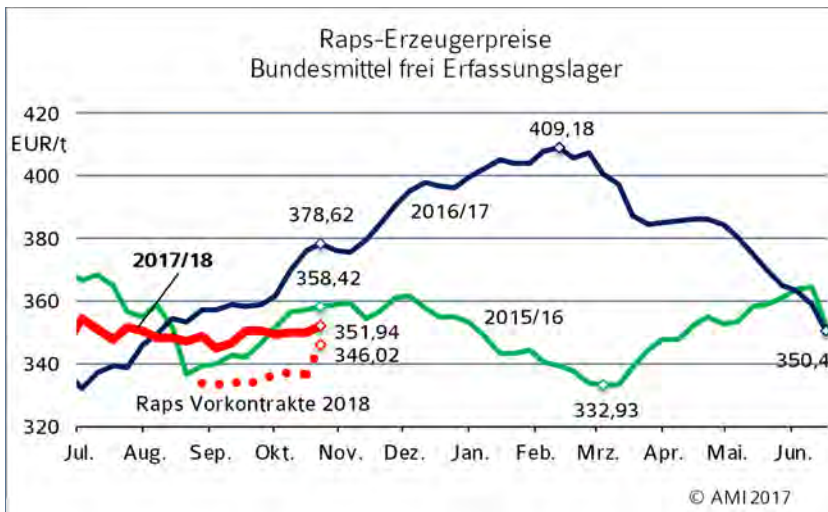
Grafik der Woche

Entwicklung der EU-Sonnenblumenerzeugung



Quelle: EU-Kommission

Marktpreise



Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl in EUR/t am 30.10.2017, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2017 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	367	175	800	638
Vorwoche	360	179	775	619

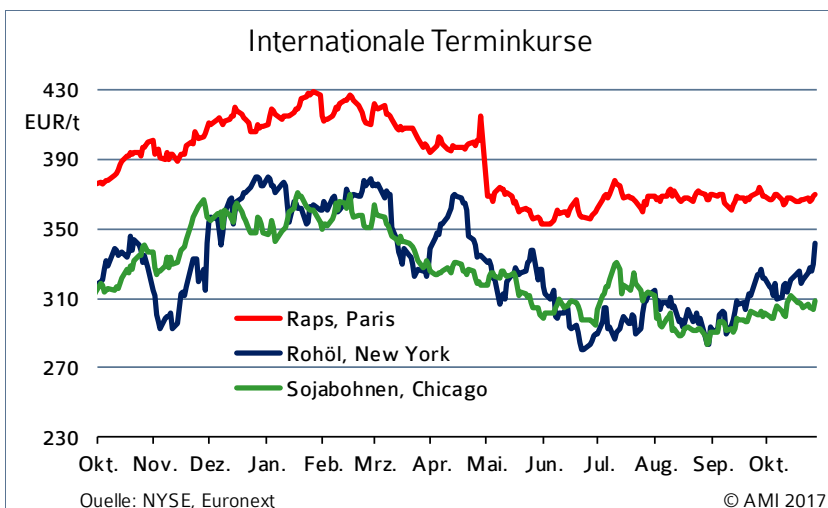
Quelle: AMI

Kontraktpreise für Rapspresskuchen & kaltgepresstes Rapsöl

ab Ölmühle (von Ölmühlen/Handel am 17.10.2017)

Monats- produktion	Presskuchen in EUR/t		kaltgepresstes Rapsöl in Cent/l		
	Preisspanne	Vormonat	Futteröl	DIN 51605	Kraftstoff
< 100 t	200-240	200-240	86,50	87,50	-
> 100 t	210-220	210-230	Vm: 86,13	Vm: 87,04	-

Anmerkung: Vm = Vormonat; Rapsöl roh ohne Steuern
Quelle: AMI



Raps

Am Rapskassamarkt wurde im Oktober nur wenig umgesetzt. Der Grund war vor allem die fortgesetzte Abgabeburückhaltung der Erzeuger, da sich die Preise weiterhin unter Vorjahreslinie bewegten. In der zweiten Monatshälfte kam zwar etwas Unterstützung von festeren Rapskursen in Paris, aber die Mühlen beklagen nach wie vor zu geringe Erlöse aus dem Nachproduktverkauf, sodass sie nicht bereit sind höhere Preise zu bezahlen.

Rapsöl

Die Rapsölpreise konnten sich in der zweiten Oktoberhälfte deutlich befestigen. Binnen zwei Wochen legten die Großhandelspreise um 40 EUR/t auf 800 EUR/t zu. Grund für den Anstieg waren festere Terminmarktnotierungen für Raps sowie Preissteigerungen bei anderen Pflanzenölen.

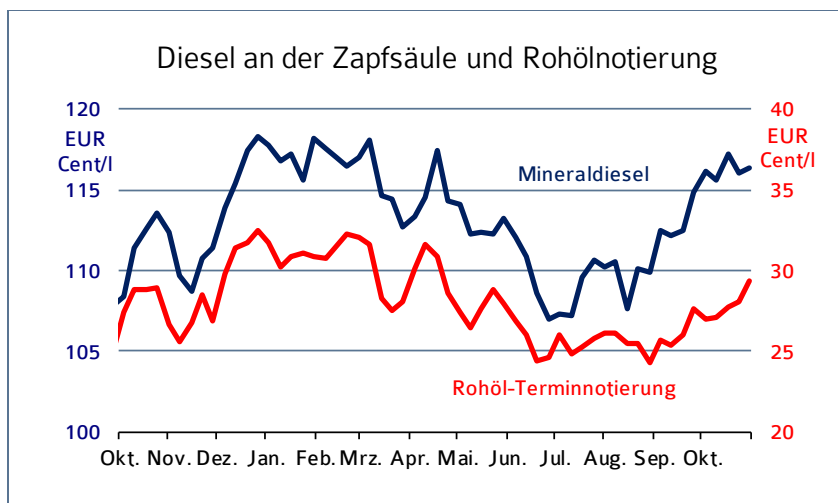
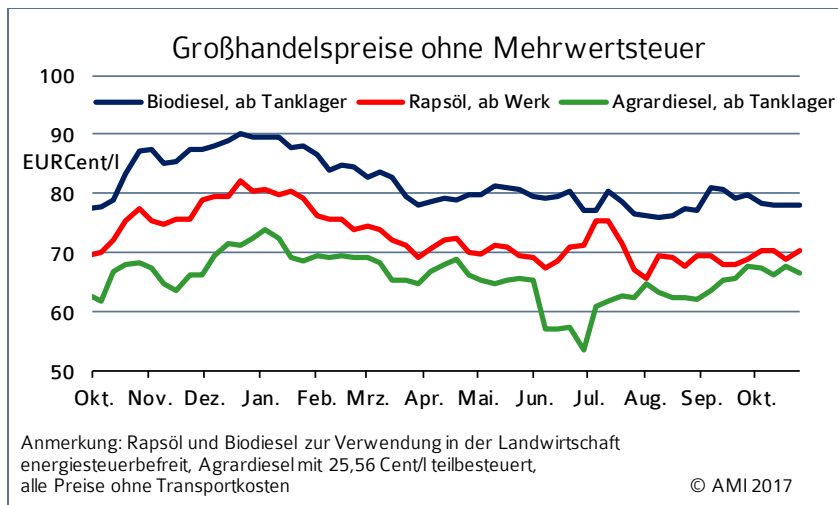
Rapspresskuchen

Die rückläufigen Großhandelspreise für Ölschrote sowie die verhaltene Nachfrage bekommen auch die dezentralen Ölmühlen zu spüren. Die Forderungen mussten zurückgenommen werden. Dezentrale Mühlen forderten im Oktober im Schnitt 224 EUR/t und so 7 EUR/t weniger als vor einem Monat. Rapspresskuchen fob Nordostdeutschland wurde im Oktober im Schnitt mit 202,70 EUR/t bewertet. Käufer hoffen auf weitere Preisrücknahmen und warten ab. Es ist ohnehin überreichlich Ware vorhanden, so dass Oktoberlieferungen mit Abschlag offeriert werden.

Kaltgepresstes Rapsöl

Während für Rapspresskuchen weniger erlöst werden konnte, zogen die Forderungen für kaltgepresstes Rapsöl im Oktober an. Dezentrale Ölmühlen verlangten im Schnitt 87 Cent/l und damit 0,42 Cent/l mehr als im Vormonat. So spiegelt sich der Preisanstieg für Rapsöl allerdings nur teilweise wider, denn die Ölmühlenindustrie verlangte für rohes Rapsöl mit knapp 70 Cent/l knapp 2 % mehr als im Vormonatsschnitt. Damit hat sich die Konkurrenzfähigkeit zur Verwendung im Biodiesel deutlich verschlechtert. Denn hier mussten die Forderungen mangels Nachfrage zurückgenommen werden. Beimischer präferieren noch immer Rohstoffe mit hohem Einsparpotenzial, dazu gehört RME nicht.

Biodiesel/ min Diesel



Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2017
in 1.000 t

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	kumuliert	
									2017	2016
Biodiesel Beimischung	150,5	134,4	206,3	175,3	178,2	189,9	205,7	206,9	1.450,5	1.497,0
Summe Biodiesel	150,5	134,4	206,3	175,3	178,2	189,9	205,7	206,9	1.450,5	1.497,0
Pflanzenöl (PÖL) b)	0,1	0,0	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0
Summe Biodies. & PÖL	150,6	135,0	211,1	175,3	178,2	189,9	205,7	206,9	1.450,5	1.497,0
Dieselmotoren	2.754,5	2.724,6	3.365,5	3.034,2	3.147,4	3.123,0	3.119,8	3.186,1	24.365,1	23.383,8
Anteil Beimischung	5,2 %	4,7 %	5,9 %	5,5 %	5,4 %	5,7 %	6,2 %	6,1 %	5,6 %	6,0 %
Biodiesel + Diesel + PÖL	2.905,1	2.859,6	3.576,6	3.209,4	3.325,7	3.312,9	3.325,5	3.393,0	25.815,6	24.880,7
Anteil Biodiesel & PÖL	5,2 %	4,7 %	5,9 %	5,5 %	5,4 %	5,7 %	6,2 %	6,1 %	5,6 %	6,0 %
Bioethanol ETBE a)	8,7	8,0	8,8	10,7	12,1	7,2	9,1	9,3	75,9	84,6
Bioethanol Beimischung	76,5	69,4	79,8	89,2	93,4	88,2	97,2	93,7	687,6	690,3
Summe Bioethanol	85,3	77,4	88,6	99,9	105,5	95,5	106,3	103,0	763,5	774,9
Ottokraftstoffe	1.318,5	1.244,6	1.522,3	1.417,1	1.549,6	1.535,3	1.484,8	1.539,6	11.665,7	11.316,9
Otto- + Bioethanolkraftstoffe c)	1.403,8	1.322,0	1.610,9	1.517,0	1.655,1	1.630,8	1.591,1	1.642,6	12.429,2	12.091,9
Anteil Bioethanol c)	6,1 %	5,9 %	5,5 %	6,6 %	6,4 %	5,9 %	6,7 %	6,3 %	6,1 %	6,4 %

Anmerkung: a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; b) Quelle: Statistisches Bundesamt, 'Versteuerung von Energieerzeugnissen', Abschnitt II: Energieerzeugnisse (ohne Heizstoffe); Versteuerung abzüglich Mengen gem. § 46 und § 47 EnergieStG; c) Die bei Bioethanolkraftstoffen enthaltenen Anteile Ottokraftstoffe sind gegengerechnet; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Großhandelspreise

Am Biodieselmärkte ging es im Oktober ungewöhnlich ruhig zu. In den Wintermonaten wird RME aufgrund seiner Kältestabilität grundsätzlich bevorzugt. Bislang ordern die Mineralölkonzerne aber, wenn überhaupt, UCOME mit besonders hohem THG-Einsparpotenzial. RME wird hingegen vernachlässigt. Für das Frühjahr 2018 sind die Aussichten auch nicht gut. Denn dann dürften große Mengen SME aus Argentinien die EU-28 erreichen, das hiesige Angebot ergänzen und mit RME um Marktanteile konkurrieren.

Tankstellenpreise

Die Rohölpreise haben sich im Oktober weiter befestigt und stützten dabei auch die Mineraldieselpreise. Grund war vor allem die Aussicht auf eine Verlängerung der Förderkürzungen in den OPEC-Ländern sowie in Russland. Preisdruck kommt hingegen nach wie vor aus den USA, wo Fördermengen und Lagerbestände sehr hoch sind.

Verbrauch

Biodiesel

Gegenüber Vormonat hat sich der Verbrauch an Biodiesel marginal erhöht. Im August 2017 wurden 206.884 t laut BAFA verbraucht. Das waren immerhin 11 % mehr als noch im August 2016. Allerdings reicht das Plus nicht ganz aus die Gesamtmenge des Vorjahres zu erreichen. Mit 1,45 Mio. t bleibt sie 3 % unter Vorjahr, auch wenn in den Monaten April, Juli und August der Vorjahresverbrauch getoppt wurde. Obwohl der Verbrauch an Dieselmotoren im August 2017 gegenüber Vormonat um 2,1 % auf 6,19 Mio. t gestiegen ist, sank gleichzeitig der volumetrische Beimischungsanteil von Biodiesel auf 6,1 %. Im Vormonat waren es noch 6,2 % gewesen.

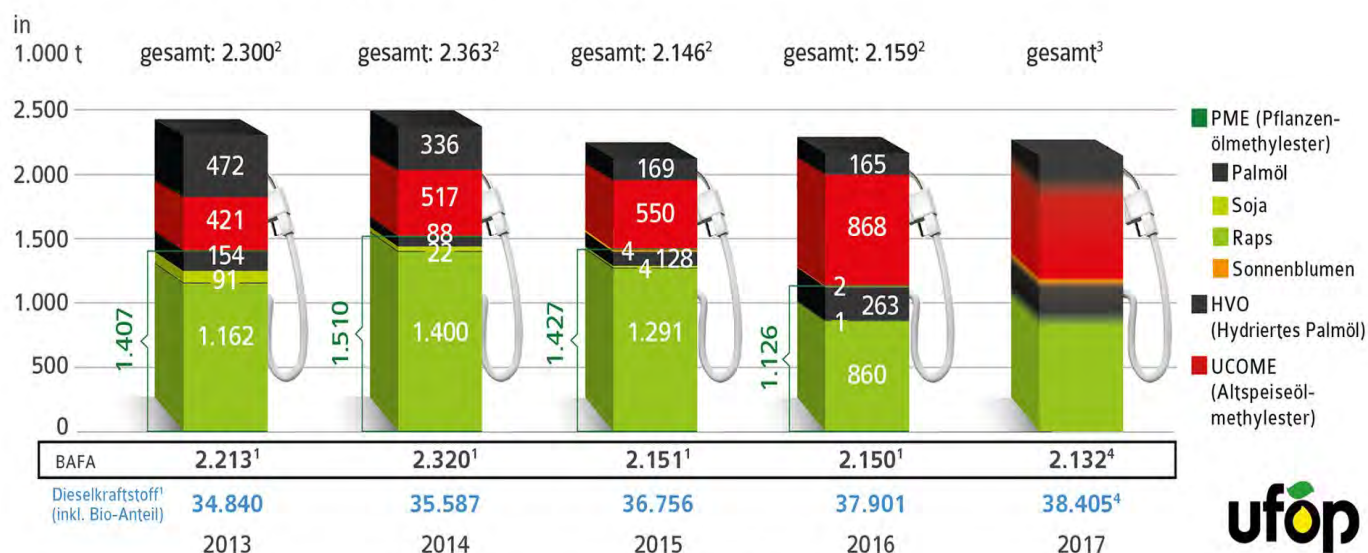
Bioethanol

Etwas deutlicher ist der Anteil an Bioethanol im Ottokraftstoff gesunken. Da der Verbrauch von Bioethanol im August 2017 gegenüber Vormonat um knapp 4 % schrumpfte, gleichzeitig aber fast 4 % mehr Ottokraftstoff verwendet wurde, sank der volumetrische Anteil von 6,7 % im Juli 2017 auf 6,3 % im August. Damit wird auch das Ergebnis des Vorjahresmonats verfehlt. Allerdings liegt die Gesamtmenge, die von Januar bis August 2017 verbraucht wurde, nur marginal unter dem Vorjahreslevel. Mit 687.637 t Bioethanol wird das Ergebnis von 2016 nur um 0,4 % verfehlt.

Schlaglichter

Abfallöl mit stark wachsender Bedeutung für Biodieselproduktion

Absatzentwicklung Biodiesel in Deutschland | Rohstoffzusammensetzung | Dieselverbrauch Inlandsverbrauch 2013–2017¹ | Quotenanrechnung²



Mit etwa 0,87 Mio. Tonnen überstieg der Absatz von Biodiesel aus Abfallölen im Quotenjahr 2016 erstmals den Absatz von Biodiesel aus Rapsöl. Dieser sank im Vergleich zu 2015 von knapp 1,30 Mio. Tonnen auf 0,86 Mio. Tonnen. Diese aus Sicht der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen (UFOP) besorgniserregende Feststellung geht aus dem aktuell von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) veröffentlichten Evaluations- und Erfahrungsbericht für das Jahr 2016 hervor.

Während die Verwendung von Biodiesel aus Rapsöl laut BLE-Bericht in den letzten Jahren bei etwa 1,2 Mio. Tonnen stagnierte und sich vor allem der Anteil von Palmöl rückläufig entwickelte, nahm der Anteil von Biodiesel aus gebrauchten Speiseölen (Used Cooking Oil Methyl Ester - UCOME) stetig zu. Als Ursache sieht die UFOP vorrangig die 2015 eingeführte Treibhausgas-Min-

derungsverpflichtung und den hiermit ausgelösten Wettbewerb um die THG-Minderungseffizienz. Diese Umstellung hatte die UFOP als Alleinstellungsmerkmal in der Bioökonomie zur Nutzung nachwachsender Rohstoffe und als richtungweisend für die Dekarbonisierung der Wirtschaft insgesamt grundsätzlich begrüßt.

Die deutschen Ölmüller müssen infolge der aktuellen Entwicklung verstärkt auf den Export von Rapsöl setzen. Die Rapsölexporte Deutschlands erreichten im Wirtschaftsjahr 2016/17 daher ein Rekordhoch (siehe „Grafik der Woche“ von Anfang Oktober 2017: <https://www.ufop.de/biodiesel-und-co/biodiesel/grafik-der-woche>). Mit rund 1,2 Mio. Tonnen wurden knapp 13 % mehr ins Ausland verkauft als 2015/16. Fast 92 % der Ausfuhren gingen in andere EU-Staaten.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Auswertung erinnert der Verband an die Forderung, dass diese absehbare und gewünschte Entwicklung durch eine Erhöhung der THG-Minderungsverpflichtung kompensiert werden muss. Denn die durch den BLE-Bericht belegte Rohstoffeffizienz ermöglicht schon heute mehr Klimaschutz im Verkehrssektor. Dieses Potenzial müsse ausgeschöpft werden. Die UFOP weist darauf hin, dass auch Abfallöle als Ressource endlich sind und deshalb hohe Anforderungen an die Qualität der Zertifizierung gestellt werden müssten, damit Abfallöle und -fette nicht an andere Stelle einer Verwendung entzogen werden, die wiederum durch fossile Quellen gedeckt werden müsse.

Schlaglichter

BLE: 77 Prozent Emissionseinsparung durch Biokraftstoffe

Die Gesamteinsparung an Treibhausgasemissionen aller in Deutschland in Verkehr gebrachten Biokraftstoffe betrug im Jahr 2016 knapp 77 Prozent; gegenüber 2015 ein Plus von sieben Prozentpunkten. Durch den Einsatz von Biokraftstoffen wurden somit 7,3 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent vermieden, die bei der Verbrennung nur fossiler Brennstoffe entstanden wären. Das sind die Kernaussagen diesjährigen Evaluations- und Erfahrungsberichts, den die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) jetzt vorgelegt hat.

Im Jahr 2016 wurden 3,3 Millionen Tonnen Biokraftstoffe in Deutschland in Verkehr gebracht. Das entspricht einem Energiegehalt von 113.528 Terajoule und

damit in etwa der Vorjahresmenge. Rund 72 Prozent davon wurden aus Ausgangsstoffen innerhalb der EU hergestellt. Die wichtigsten Ausgangsstoffe aller Biokraftstoffarten waren Abfälle und Reststoffe sowie Raps, Palmöl, Mais und Weizen.

Mit knapp 66 Prozent entfiel der größte Anteil auf Biodiesel (FAME), der zu 43,5 Prozent aus Abfällen und Reststoffen hergestellt wurde. In 2015 stellte Raps noch den anteilig wichtigsten Ausgangsstoff für Biodiesel dar. Der zweitwichtigste Biokraftstoff war 2016 mit 27 Prozent Bioethanol. Die am häufigsten eingesetzten Ausgangsstoffe bei der Bioethanolherstellung waren Mais und Weizen. Die aus Zuckerrohr produzierte Menge an Bioethanol hat sich fast vervierfacht, während

sich die Menge aus Zuckerrüben nahezu halbierte. An dritter Stelle der Biokraftstoffarten standen hydrierte Pflanzenöle (HVO) mit sechs Prozent. Sie wurden hauptsächlich aus Palmöl, aber auch aus Abfällen und Reststoffen erzeugt.

Für 32.010 Terajoule flüssiger Biobrennstoffe wurde eine Vergütung nach dem EEG beantragt. 88 Prozent dieser Biobrennstoffe waren Dicklaugensatz aus der Zellstoffindustrie, knapp zwölf Prozent Pflanzenöle. Die Gesamteinsparung der Treibhausgasemissionen aller Biobrennstoffe belief sich auf knapp 94 Prozent gegenüber fossilen Brennstoffen. Durch ihren Einsatz wurden rund 2,7 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalent vermieden.

EP-Umweltausschuss verweigert heimischen Biokraftstoffen die Perspektive

Die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP) zeigt sich enttäuscht über das Abstimmungsergebnis im Umweltausschuss des Europäischen Parlamentes von Montag dieser Woche zur Reform der Biokraftstoffpolitik für den Zeitraum 2020 bis 2030 (RED II). Dem Beschluss zufolge sollen Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse bis 2030 gänzlich auslaufen. Zugleich sollen iLUC-Faktoren zur Berechnung der Treibhausgas-Bilanz ab 2021 eingeführt werden. Die Folgen für den europäischen Rapsanbau wären gravierend. Biodiesel aus Rapsöl wäre damit ab 2021 nicht mehr zu vermarkten.

Die Einführung von iLUC-Faktoren zur Berücksichtigung sogenannter indirekter Landnutzungsänderungen ist seit Jahren wissenschaftlich hoch umstritten. Eine verlässliche wissenschaftliche Grundlage als Voraussetzung für eine gesetzliche Regelung existiert nach Ansicht der UFOP derzeit nicht. Die Berücksichtigung der bisher nur für die Berichterstattung

vorliegenden iLUC-Faktoren für Pflanzenöl-Biokraftstoffe hätte zum Ergebnis, dass die gesetzliche geforderte THG-Einsparung von mindestens 60 Prozent nicht mehr erfüllt werden kann. Das sofortige Aus der heutigen pflanzenöl-basierten Biokraftstoffe wäre die Folge.

Aus Sicht der UFOP adressieren die iLUC-Faktoren die Problematik Palmöl und Urwaldrodungen. Sie treffen allerdings vorrangig den europäischen Rapsanbau. Denn von den 11 Mio. Tonnen EU-Biodiesel wurden durchschnittlich 6,5 Mio. Tonnen aus europäischem Rapsöl hergestellt. Der Beschluss des Umweltausschusses trifft damit ausgerechnet die europäischen Rapsproduzenten.

Die UFOP macht ebenfalls betroffen, dass insbesondere dem Umweltausschuss des EP offenbar nicht klar ist, dass mit der Einführung von iLUC-Faktoren im Biokraftstoffbereich ein Präjudiz im Hinblick auf die zukünftige Verwendung von

Biomasse auch in anderen Anwendungsbereichen gesetzt wird. Dieser Einsatz würde damit ebenfalls verhindert.

Ebenso unverständlich ist für die UFOP, dass im Europäischen Parlament derzeit vehement eine europäische Eiweißstrategie gefordert wird, während der Umweltausschuss die Produktion der europaweit wichtigsten heimischen gentechnikfreien Proteinquelle – dem Rapschrot – mit dem Beschluss dieser Woche die Existenzgrundlage entziehen will.

Die UFOP setzt nun hohe Erwartungen an die Mitglieder des bei dieser Reform federführenden Industrieausschusses des EP, dass diese die Bedenken und Vorschläge der betroffenen Wirtschaftskette von der Landwirtschaft bis hin zur Biodieselverarbeitung anerkennt und beim abschließenden Votum berücksichtigt. Denn hinter dieser Verarbeitungskette stehen Arbeitsplätze und Investitionen in Milliardenhöhe.

Schlaglichter

Pflanzenöl als Kraftstoff in der Landwirtschaft Ertüchtigung von Traktoren für Multi-Fuel-Einsatz



In der Landwirtschaft könnte die Verbreitung des Einsatzes von Pflanzenöl als Kraftstoff in Traktoren ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz im Rahmen einer ressourcenschonenden Bioökonomie sein. Allerdings muss die Verträglichkeit von kraftstoffführenden Bauteilen mit Pflanzenölkraftstoff geprüft werden, damit die Betriebssicherheit und Lebensdauer von Traktoren und anderen Landmaschinen gewährleistet ist. Um Pflanzenöl aus Raps als Teil einer Multi-Fuel Einsatzstrategie nutzbar zu machen, werden in einem Forschungsprojekt nun insbesondere die Wechselwirkungen zwischen Kraftstoffen und Dieselinjektoren betrachtet.

Insbesondere an modernen Injektoren mit hohen Einspritzdrücken und geringen Spaltmaßen können sich durch den Einsatz biogener Kraftstoffe innere und äußere Ablagerungen bilden, die unter bestimmten Umständen zu Funktionsstörungen und Stillstandzeiten von Landmaschinen führen können. Für beide Ablagerungstypen sollen gezielt kritische Betriebspunkte (Fahrzyklen) identifiziert werden, die zu verstärkter Ablagerungsbildung führen können. Teil der zu untersuchenden Kraftstoffe werden insbesondere auch Mischungen zwischen Pflanzenöl- und konventionellen Dieselmotoren sein, wie sie auch im Realbetrieb bei unterschiedlichen Betankungen auftreten. Darüber hinaus wird auch das Ver-

halten unterschiedlicher in Landmaschinen eingesetzter Injektoren untersucht.

Anhand der Untersuchungsergebnisse sollen einerseits additivgestützte „keep clean“-Strategien zur Vermeidung der Ablagerungsbildung entwickelt werden. Andererseits ist bei auftretenden Ablagerungen eine bedarfsgerechte Injektor-Regeneration im laufenden Betrieb zu entwickeln. Dazu sind die bereits in Vorgängerprojekten erkannten „clean-up“-Strategien mit Additivunterstützung zur Einsatzreife zu führen. Für den erfolgreichen Einsatz einer Regeneration ist eine Frühindikation auf der Basis von Kennwerten zur Entstehung innerer und äußerer Ablagerungen zu entwickeln. Forschungspartner sind das OWI Oel-Waerme-Institut, das Technologie- und Förderzentrum im Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe, die regineering GmbH, die ERC Additiv GmbH und die TEC4FUELS GmbH. Industriepartner des Projekts sind die Unternehmen DEUTZ AG und John Deere sowie die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP).

Dieses Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Förderkennzeichen 22402417 gefördert.

Weitere Informationen finden Interessierte im Internet unter www.owi-aachen.de

Alle UFOP-Marktinformationen online: <http://www.ufop.de/medien/downloads/agrar-info/marktinformationen>

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 31 90 4-202, Fax. (030) 31 90 4 -485
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Wienke von Schenck

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: wienke.v.schenck@AMI-informiert.de
Tel: 0228 33 805 351, Fax: 0228 33 805 591
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

